

Procap

03/25

Das Magazin
für Menschen
mit Behinderungen

**Mit Barrierefreiheit
zum Erfolg**

Seite 14

procap



«Dank Swiss-Trac kann ich den Urlaub
mit meinen Kindern richtig geniessen»

SWISS•TRAC®

Händler finden und Probefahren: www.swisstrac.ch

Wir unterstützen Sie bei der Arbeit.

Seit 40 Jahren Experten im Hilfsmittel-Bereich.

Die Aktivstehrollstühle von LEVO bieten mit ihrem innovativen Stehsystem vollste Flexibilität beim Arbeiten und Ihrer Freizeit.

Gerne beraten wir Sie vor Ort in unserem 90m² Showroom oder bequem bei Ihnen zuhause.



Kontaktieren Sie uns: 044 933 23 90
rehatech@iwaz.ch, iwaz.ch/rehatech





Barrierefreiheit ist ein Geburtsrecht

Hindernisse erschweren Menschen mit Behinderungen den Alltag – dabei liessen sie sich vielfach mit einfachen Mitteln beseitigen. Procap setzt sich dafür ein, dass Barrieren in allen Lebensbereichen abgebaut werden. Einen Einblick gewährt Ihnen dieses Magazin.

Als Ressortleiter für Bauen, Wohnen und Verkehr begegnet mir das Thema täglich. Sei es bei der Prüfung von Bauprojekten oder im Kontakt mit Betroffenen, die auf eine hindernisfreie Wohnung angewiesen sind. Ein schönes Beispiel finden Sie auf Seite 24. Zudem erfüllt es mich mit Stolz, dass Procap gemeinsam mit Partnerorganisationen die SIA-Dokumentation D0254 zu hindernisfreien Sportanlagen erarbeitet hat. Sie unterstützt Gemeinden und Städte – in ihrer Rolle als Betreiberin oder Eigentümerin – mit Empfehlungen zur barrierefreien Ausgestaltung von Sportanlagen.

Und was gilt im digitalen Raum? Barrierefreie Websites sind kein Extra, sondern notwendig. Es braucht klare Strukturen, gute Kontraste und Alternativtexte für Bilder. Solche Hilfsmittel helfen auch jungen Erwachsenen, sich in der Berufswelt zurechtzufinden. Ein erfreuliches Beispiel zeigt das Interview mit unserem eigenen KV-Lernenden. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

Remo Petri
Leiter Bauen, Wohnen und Verkehr

Inhalt

- 4 Notizen**
- 6 Digitale Barrierefreiheit – ein Gewinn für alle**
- 8 Inklusions-Initiative: Kritik am Gegenvorschlag des Bundesrats**
- 11 Procap Sport**
Ein Hoch auf unsere Sportgruppen
- 13 Rätsel**
- 14 «Wir sind Procap»**
Jonas Vögeli
- 16 Ferienfeeling in Montreux: Für drei Tage Einzelkind**
- 19 Ratgeber Recht**
Wann kann meine IV-Rente geändert werden?
- 20 Singing Hands Day 2025 – wenn Zeichen Montreux zum Vibrieren bringen**
- 24 Procap Bauen**
«Open Door» – mit Procap und Siri zur barrierefreien Wohnung
- 26 Carte blanche**
Céline Duss



Christophe Müller, Simone Leuenberger,
Francesca di Benedetto, Keila Gromann
(v. l. n. r.)

Frischer Wind im Vorstand: Vier Neuge- wählte bei Delegiertenversammlung

Die diesjährige Delegiertenversammlung von Procap Schweiz fand am 14. Juli im Hotel Arte in Olten statt. Im feierlichen Rahmen musste sich der Zentralvorstand von drei Vorstandsmitgliedern verabschieden. Diese leisteten für den Verband über viele Jahre wertvolle Arbeit. Christiane Aeschmann (ZV 2019–2024, Vizepräsidentin 2021–2024) sowie Anita Hubert (ZV 2017–2025, Vizepräsidentin 2019–2021) erhielten einen grossen Applaus. Zentralpräsident Laurent Duvanel würdigte zudem die Arbeit von Paul Meier, der ebenfalls zurücktritt, mit einer Laudatio. Er wirkte im Zentralvorstand von 2010 bis 2025 und war ab 2011 als Vizepräsident tätig.

Neu in den Zentralvorstand gewählt wurden:

- Francesca di Benedetto, Sozialversicherungsfachfrau aus Grenchen
- Keila Gromann, Unternehmerin aus Zürich
- Simone Leuenberger, Lehrerin und Kantonsparlamentarierin aus Bern
- Christophe Müller, Sozialversicherungsexperte aus Visp

Letzterer wurde nach über 30 Jahren als regionaler Geschäftsführer von Procap Oberwallis Ende Juli pensioniert.



Wenn Bewegung zur Ausnahme wird

Procap Sport führte in den letzten drei Jahren das Projekt «Wohnheim mobil» durch. Finanziert wurde der Versuch vom Innovationslabor 7x1 des Bundesamtes für Sport (Baspo). Die Ergebnisse liegen seit dem Frühjahr 2025 vor und zeigen deutlich: Menschen mit Behinderungen, die in Schweizer Wohnheimen leben, bewegen sich zu wenig intensiv. Die vom Bund empfohlene Stunde Bewegung mit erhöhtem Puls pro Tag wird kaum erreicht. Pulsuhren, Bewegungstagebücher und Interviews machten strukturelle Barrieren und fehlende Angebote sichtbar. Procap Sport appelliert an die Institutionen, mehr Bewegung ins Betreuungskonzept zu integrieren. Die Abteilung unterstützt Institutionen, Wohngruppen, Schulen oder Werkstätten in der Gesundheitsförderung. Damit die Menschen mit Behinderungen, die dort wohnen, arbeiten oder zur Schule gehen, ihre Gesundheit nachhaltig verbessern können.



Prix Procap: Nominierungsfrist bis Ende Dezember verlängert

Der Prix Procap wurde neu ins Leben gerufen, um herausragende Projekte, Personen oder Organisationen, die sich für Menschen mit Behinderungen einsetzen, auszuzeichnen. Im letzten Magazin 02/25 wurde darüber berichtet. Ob im Bereich Barrierefreiheit, gesellschaftliche Teilhabe oder innovative Lösungsansätze für mehr Inklusion – Procap sucht inspirierende Beispiele mit Vorbildcharakter. Der Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen wurde nun verlängert: Noch bis Ende Dezember können Sie Ideen und Nominierungen direkt an kommunikation@procap.ch einreichen. Kennen Sie ein Projekt oder eine Person, die den Prix Procap verdient hätte? Dann helfen Sie mit Ihrer Nominierung mit, Engagement sichtbar zu machen!

Titelbild

Markus Schneeberger ist ein engagierter Fotograf, Videograf und Künstler mit einem Studio in Rothrist. Seit Jahren setzt er sich für Procap und Inklusion ein. Seine Leidenschaft fürs Reisen, Radfahren und Wandern führt ihn gerne auch in fremde Länder, wo er neue Kulturen entdeckt.

markusschneeberger.com

Digitale Barrierefreiheit – ein Gewinn für alle

Beim Einkaufen, am Arbeitsplatz, bei der Freizeitgestaltung oder im Kontakt mit Behörden – die Digitalisierung prägt unseren Alltag. Doch längst nicht alle Menschen haben den gleichen Zugang zu digitalen Angeboten. Für Menschen mit Behinderungen stellen Websites, Apps, Ticketautomaten, Bankomaten oder digitale Dokumente oft eine Herausforderung dar. Dabei sollte digitale Barrierefreiheit selbstverständlich sein – nicht nur als rechtliche Verpflichtung, sondern als Chance für mehr Teilhabe und Selbstbestimmung.

Text Markus Spielmann und Eye-Able **Bild** Procap

Digitale Barrierefreiheit bedeutet, dass alle Menschen – unabhängig von ihren körperlichen, geistigen oder sensorischen Fähigkeiten – digitale Angebote uneingeschränkt nutzen können. Davon profitieren nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern die gesamte Gesellschaft: Barrierefreie Lösungen sind für alle benutzerfreundlicher, klarer strukturiert und leichter verständlich.

Als grösster Mitgliederverband von und für Menschen mit Behinderungen setzt sich Procap Schweiz dafür ein, dass die digitale Welt für alle zugänglich ist und mehr Chancengleichheit und Selbstständigkeit im Alltag ermöglicht wird. Eine barrierefreie Website sorgt für ein besseres Nutzungserlebnis und gewährleistet den einfachen Zugang zu Informationen und Dienstleistungen. Und dies für alle Menschen, unabhängig von individuellen Einschränkungen. Ein wichtiger Faktor für eine inklusivere Welt.

Ein Modul, das den Unterschied macht

Seit Anfang Juli 2025 setzt Procap Schweiz auf ihrer Website ein Modul von Eye-Able ein, mittels welchem die Procap-Seiten auf die verschiedenen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen angepasst werden.

Digitale Barrierefreiheit berücksichtigt unterschiedliche Bedürfnisse:

Sehbehinderungen

Inhalte werden so gestaltet, dass sie von Screenreadern problemlos vorgelesen werden können. Zusätzlich werden Bilder mit Alternativtexten versehen. Eine kontrastreiche Gestaltung sowie eine Farbwahl, die nicht allein zur Informationsvermittlung dient, stellen sicher, dass Inhalte für alle verständlich sind.

Hörbehinderungen

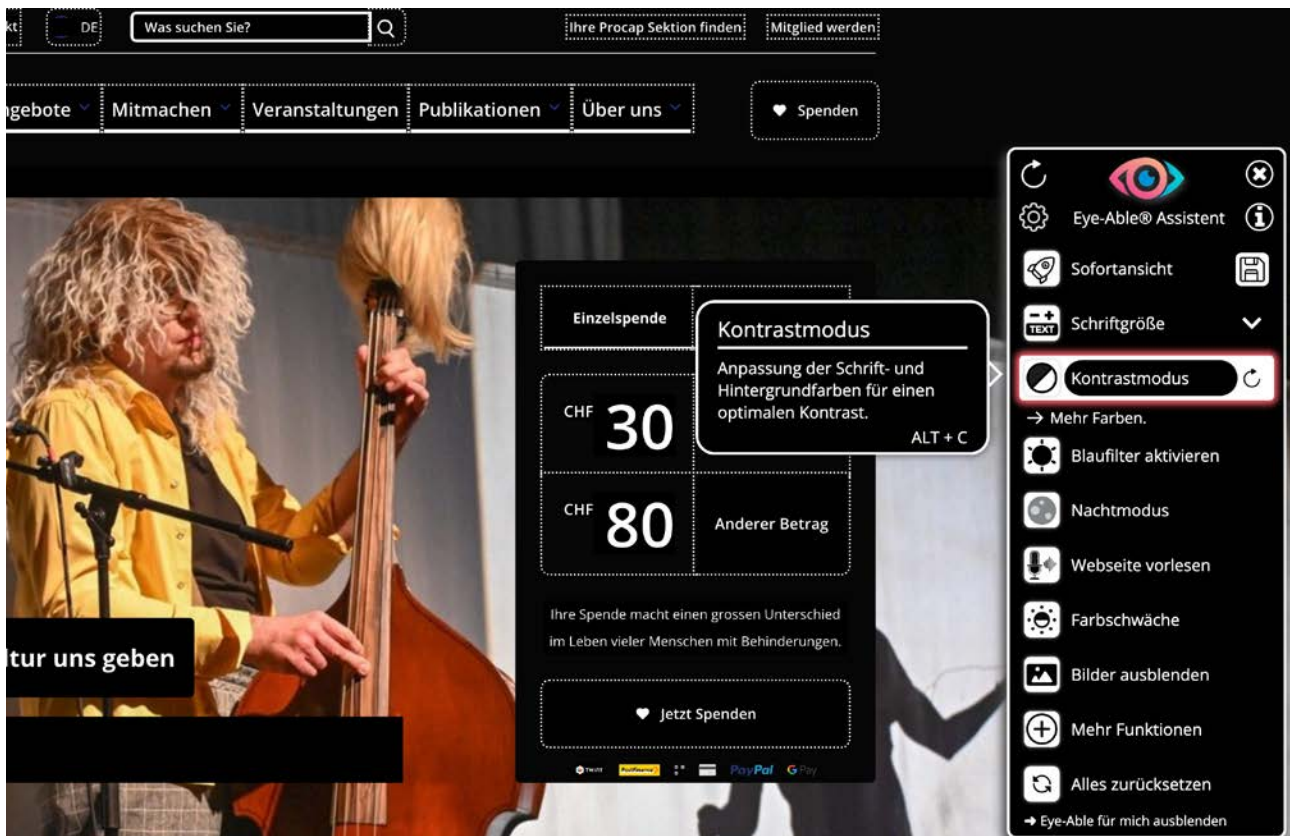
Videos und Audiodateien werden durch Untertitel und schriftliche Transkriptionen zugänglich gemacht.

Motorische Einschränkungen

Alle Funktionen sind vollständig mit der Tastatur steuerbar – auch ohne Maus oder Touchscreen.

Kognitive Einschränkungen

Durch einfache, verständliche Sprache, eine übersichtliche Struktur und klare Navigation wird die Nutzung erleichtert.



Mit dem Eye-Able-Assistenten lässt sich die Procap-Website individuell an die Bedürfnisse der Nutzer*innen anpassen – von der Schriftgrösse über verschiedene visuelle Konfigurationen bis hin zur Vorlesefunktion oder Tastatursteuerung. Diese und viele weitere Einstellungen können im Browser abgespeichert werden, sodass die Website beim nächsten Aufruf entsprechend bereit ist.

Lesen Sie auch das Interview der Reporter:innen ohne Barrieren:
rob.ch/beitraege/potential-digitale-inklusion

Eye-Able® Digitale Barriere- freiheit für alle

Eye-Able® ist ein Softwareunternehmen aus Würzburg, das sich auf digitale Barrierefreiheit spezialisiert hat. Die Vision ist klar: ein Internet, das alle Menschen nutzen können – ganz egal, welche Einschränkungen sie haben. Mit einer leicht integrierbaren Technologie macht Eye-Able® Websites und digitale Inhalte deutlich zugänglicher. So unterstützt das Unternehmen Organisationen aus Verwaltung, Bildung und Wirtschaft dabei, ihre digitalen Angebote gesetzeskonform, inklusiv und zukunftsfähig zu gestalten.

Gegründet wurde Eye-Able® 2020 von Oliver und Tobias Greiner, Chris Schmidt und Eric Braun. Die Idee entstand aus einer persönlichen Erfahrung: Olivers bester Freund ist stark sehbehindert und musste sein Studium abbrechen, weil viele digitale Systeme für ihn nicht nutzbar waren. Die Gründer wollten das ändern – gemeinsam mit Fachleuten und Betroffenen entwickelten sie eine Lösung, die heute auf Tausenden internationalen Websites im Einsatz ist. Hier wird technologische Innovation mit sozialem Anspruch verbunden und eng mit Menschen mit Behinderungen zusammengearbeitet, die auch aktiv an der Entwicklung beteiligt sind. Eye-Able® steht für digitale Teilhabe, Respekt und Chancengleichheit – ganz nach dem Prinzip: «Empower everyone.» Ein Leitsatz, der das tägliche Handeln des Teams prägt und den Weg in eine wirklich inklusive digitale Zukunft weist.



Inklusions-Initiative: Kritik am Gegenvorschlag des Bundesrats

Am 25. Juni 2025 präsentierte der Bundesrat seinen indirekten Gegenvorschlag zur Inklusions-Initiative. Leider verfehlt die Vorlage die Erwartungen der Behindertenverbände deutlich. Statt die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen voranzutreiben, bleiben zentrale Punkte wie das selbstbestimmte Wohnen oder ausreichende Unterstützungs- und Assistenzleistungen nicht konkret geregelt. Procap fordert in ihrer Stellungnahme Nachbesserungen.

Text Miriam Hürlimann **Illustration** Eugen Fleckenstein **Foto** Monique Wittwer

Die letzten 20 Jahre haben gezeigt: Ohne klare Ziele, verbindliche Vorgaben und wirksame Kontrolle bleibt die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz auf der Strecke. Genau hier setzt die Inklusions-Initiative an. Sie verlangt von Bund und Kantonen, die UNO-Behindertenrechtskonvention endlich konsequent umzusetzen. Der vom Bundesrat präsentierte indirekte Gegenvorschlag zur Inklusions-Initiative – bestehend aus einem Inklusionsrahmengesetz und Anpassungen im Invalidenversicherungsgesetz (IVG) – bleibt jedoch weit hinter diesen Erwartungen zurück. Problematisch ist zudem, dass sich der Entwurf nur auf IV-Bezüger*innen bezieht – und damit rund drei Viertel der 1,9 Millionen Menschen mit Behinderungen ausschliesst.

Selbstbestimmtes Wohnen bleibt ungenügend verankert

Die Vorlage tut zu wenig, um das selbstbestimmte Wohnen zu stärken. Ein klarer Auftrag an die Kantone zur freien Wahl der Wohnform und zur Finanzierung der nötigen Unterstützung fehlt bislang. Auch die Möglichkeit, den Wohnort frei zu wählen, wird mit dem Inklusionsrahmengesetz weiterhin nicht sichergestellt. Und dies, obschon das Parlament im Frühjahr dem Bundesrat den Auftrag erteilt hat, das Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (IFEG) zu modernisieren – mit dem Ziel, den Flickenteppich der Kantone abzuschaffen, bestehende Fehlanreize zu beseitigen, ambulante Unterstützungsleistungen zu fördern und Menschen mit Behinderungen auch den Wechsel des Wohnsitzes in einen anderen Kanton zu ermöglichen.

Unterstützungs- und Assistenzleistungen weiterhin unzureichend

Für ein autonomes Leben und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sind Assistenz, geeignete Hilfsmittel und persönliche Dienstleistungen unverzichtbar – im Alltag wie im Berufsleben. Doch auch hier bleibt der Entwurf vage. Ein verbesserter Zugang zum Assistenzbeitrag, zu Hilfsmitteln oder persönlichen Dienstleistungen in der IV? Fehlanzeige. Für ein selbstständiges Leben von Menschen mit Behinderungen müssten aber genau diese Leistungen ausgebaut werden.

Organisationen fordern Nachbesserungen

Aus Sicht von Procap, dem Dachverband Inclusion Handicap und weiteren Organisationen von und für Menschen mit Behinderungen stellt der indirekte Gegenvorschlag eine unzureichende Antwort auf die Inklusions-Initiative dar. Die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz erfordert endlich entschlossenes Handeln und einen klaren, umfassenden Plan. Procap Schweiz beteiligt sich an der aktuell laufenden Vernehmlassung. Die Stellungnahme wird auf der Website unter procap.ch/vernehmlassungse antworten abrufbar sein. Die Vernehmlassung dauert noch bis zum 16. Oktober 2025.

Weitere Informationen unter:

Medienmitteilung des Bundesrats: tinyurl.com/486v3zrc

Manifest an Parlamentarier*innen übergeben

Am Donnerstag, 12. Juni, setzten Menschen mit und ohne Behinderungen ein klares Zeichen: Organisiert vom Verein für eine inklusive Schweiz, füllte sich der Innenhof des PROGR in Bern bereits ab 9.30 Uhr. Aus allen Landesteilen reisten Menschen mit Behinderungen, Unterstützer*innen und Organisationen an, um gemeinsam das Manifest «Schlüssel zur Inklusion» auf dem Bundesplatz den Parlamentarier*innen zu überreichen.

Angeführt von diesem gemeinsamen Ziel, zog die Gruppe wenig später zum Bundesplatz. Dort verharrten die Teilnehmenden drei Minuten lang in stillem Protest – unter der brennenden Sonne, aber mit klarer Botschaft: «Wir wollen nicht länger überhört werden, wenn es um unsere Rechte geht.» Das stille Statement unterstrich die Bereitschaft zum Dialog und zur aktiven Mitgestaltung – getragen von der Überzeugung, dass Inklusion nur mit der Beteiligung der Betroffenen gelingen kann.

Mit dem symbolischen Schlüssel überreichten die Teilnehmenden ihre Forderungen den anwesenden Parlamentarier*innen – Forderungen, die im angekündigten Inklusionsgesetz berücksichtigt werden sollen.

Weitere Informationen unter:

Manifest «Schlüssel zur Inklusion»:

inklusions-initiative.ch/schluessel-zur-inklusion



Entfaltet und faltet sich selbst!

Vögel + Berger AG

8442 Hettlingen +41 (0)52 316 14 21

Neu bei münger: Reha-Technik

Ganzheitlich. Persönlich. Durchdacht.

Das Spezialisten-Team
geführt von Markus Anderhub.
Erfahrung, Fachwissen und Herz
für individuelle Reha-Lösungen.

münger orthopädie ag | Horwerstrasse 24a | 6010 Kriens
Telefon: 041 512 41 41 | www.muenger-ortho.ch

HILFSMITTEL-MARKT

Praktische Hilfsmittel für mehr Lebensqualität

Im Hilfsmittel-Markt Niederbipp finden Sie eine grosse Auswahl an praktischen Alltagshilfen für mehr Lebensqualität:

- Rollatoren und Rollstühle
- Betten und Matratzen
- Aufsteh- und Ruhesessel
- Notrufsysteme
- Und viele weitere Alltagshelfer

BESUCHEN SIE UNS IM NEUEN SHOWROOM!
Wir freuen uns, Sie zu beraten!

Leenrütimattweg 7, 4704 Niederbipp, 032 941 42 52
www.hilfsmittelmarkt.ch

Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren kostenlosen Newsletter.



Ein Hoch auf unsere Sportgruppen

Anlässlich des 65-jährigen Bestehens der Sportgruppen stattet Procap noch bis Ende Jahr allen einen Besuch ab. Das Jubiläumsgeschenk zeigt Wirkung.

Text Cynthia Mira **Foto** Procap Sport

Wo drückt der Schuh? Und wo läuft es handkehrum perfekt? Das will Procap vertieft mit Besuchen bei den regionalen Sportgruppen in Erfahrung bringen. Der Beschluss der Sportkommission für die Jubiläumsbesuche vor Ort lautet: Persönliche Treffen, Workshops und Trainings ermöglichen einen Austausch, der gezielt auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden eingeht. Darüber hinaus werden gemeinsam Ziele für die kommenden fünf Jahre definiert. Die Besuche wurden bisher von allen Seiten als wertvoll und wertschätzend empfunden. Die SWOT-Analyse als Ansatz motiviert, sich mit der eigenen Weiterentwicklung auseinanderzusetzen. Dieses erste Fazit geht aus den bisher vorliegenden Protokollen hervor.

Eindrücke aus der Deutsch- und Westschweiz

In der Westschweiz standen der Austausch und die Zukunftsplanung im Zentrum. Gemeinsam mit den Verantwortlichen wurden für Delémont

vier Ziele definiert: die Organisation eines regionalen Bewegungstages, bessere Sichtbarkeit des Angebots, regelmässige Vorstandstreffen und die Suche nach neuen Freiwilligen. Beim Besuch in Burgdorf absolvierten die Sportler*innen fünf Posten zu koordinativen Fähigkeiten. Beeindruckend sei die Selbstständigkeit der Teilnehmenden sowie ihre Fitness und Freude an der Bewegung. Das Team leiste tolle Arbeit. «Die Motivation ist spürbar – und bereits diese zu erhalten, ist eine grossartige Leistung», ist im Protokoll zu lesen. Das Team von Burgdorf wünscht sich im kommenden Jahr die Unterstützung für die Organisation eines Wandertags beziehungsweise Wanderwochenendes.

Die Jubiläumsbesuche feiern das, was seit 65 Jahren bewegt: die Freude an der Bewegung und das Engagement unzähliger freiwilliger Personen. Procap dankt herzlich für die Arbeit, die alle jedes Jahr leisten.

HÖGG

Liftsysteme,
die bewegen.

Homelifte von den Lift-Experten



Treppenlifte und
Plattformlifte

hoegglift.ch

St. Gallen T 071 987 66 80
Bern T 033 439 41 41
Lausanne T 021 800 06 91

rigert
EBNET DEN WEG

*Freunde können nicht immer da sein, um zu helfen.
Ein Plattformlift von Rigert hingegen schon.*



Kostenlose Beratung
☎ **041 854 20 10**
oder siehe www.rigert.ch

Testen Sie unsere Treppen- & Plattformlifte in unserem
Showroom in Küsnacht am Rigi oder in Oensingen (SAHB)

RotoBed®

Wir haben den Dreh raus

Ermöglicht vereinfachtes
und/oder selbständiges
Aufstehen



**HEIMELIG
BETTEN**
Das Pflegebett für daheim



heimelig betten AG

Einfangstrasse 9 · CH-8575 Bürglen · T 071 672 70 80
heimelig.ch · info@heimelig.ch

Nilmo
Zip and go



BILLY

**Funktional
und stylisch
ZIP-SCHUHE**

- Mühelos anziehen
- Für Kinder und Erwachsene
- Mit und ohne Hilfsmittel geeignet
- Verschiedene Weiten verfügbar
- Ab Schweizer Lager



www.nilmo.ch

+41 76 720 00 47



Rätsel

süßer Brot- aufstrich	↘	Polizei- gewahr- sam (Kw.)	↘	Fahr- karte	↘	↘	schmale Brücke	weit ausge- dehnt	ital. Tonbez. für das A	arab. Fürsten	↘	Blut- zucker- hormon	↘	Aktion, Hand- lung	Abk.: Hekto- meter	jp. Urein- wohner Mz.	Zch. f. Lawren- cium
↗			5				Mister Schweiz 2005 (Renzo)	4									
Novität		relig. Bräuche		Aussatz	→				6	blü- hende Pflanze		schweiz. Filmre- gisseur	→			10	
positives Ergebnis	→		↘				Schiffs- steue- rung		Frau an ihrem Hoch- zeitstag	→			1		↘	↘	↘
↗				Teil des Schuhs	↘	längl. Vertie- fung	→				7	Einglas		Schulbe- wertung	11		↘
nicht nah	hoher militär. Rang		engl. Starkbier	→					Termin- kalender		Zellkern- teilung	→					
Auk- tions- preis	→					nordost- span. Stadt		Stadt- gott von Theben	→					schweiz. Eis- hockey- goalie		Wiesen- mä- gerät	
↗		8	griech. Vorsilbe: um ... herum		↘	↘	↘	↘			Zucht- stier (Dialekt)		Chef	→			
best. Artikel (4. Fall)		↘	↘					Natur- geist, Elf	↘	↘	↘						
Fluss bei Burgdorf	→				engl. Abk.: Mittwoch		Vorn. v. Aimée †	↘	2				Ausruf		↘	Abk.: Nach- nahme	→
mit Essen ver- sorgen		↘	↘	↘	↘					↘	↘						
↗	3							röm. Name v. Basel	→							männl. Fürwort	→
röm. 52	→				an diesem Ort, dort	→											
							1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Sudoku

Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3×3-Blöcke nur ein Mal vorkommen.

Einfach

5	3		1					8
				9		1		7
	4	1	3			5		
				2		8		4
	1		8		9		7	
8		2		5				
		4			3	6	9	
7		6		1				
2					5		8	1

Mittel

		6	9	3			5	
7			2					
		4				7		9
							7	6
3				7				8
8	6							
6		2				9		
					1			5
	3			2	5	6		

Alle Lösungen finden Sie auf Seite 27.



WIR SIND PROCAP

**«Ich verstehe, wie
man sich fühlt,
wenn es irgendwo
nicht weitergeht»**

Jonas Vögeli

(*2004). Seit rund einem Jahr darf Procap auf die Stärken von Jonas Vögeli zählen. Der 20-Jährige aus Bubendorf absolviert eine KV-Lehre im Hauptsitz in Olten. Seine herzliche Art schätzen nicht nur die Mitarbeitenden, sondern kriegen auch die Mitglieder am Empfang und am Telefon zu spüren. Aufgrund einer sehr seltenen Krankheit muss Jonas sich immer wieder gewissen Barrieren stellen.

Interview Cynthia Mira **Fotos** Markus Schneeberger

Procap: Jonas, wie erlebst du deine KV-Lehre bei Procap?

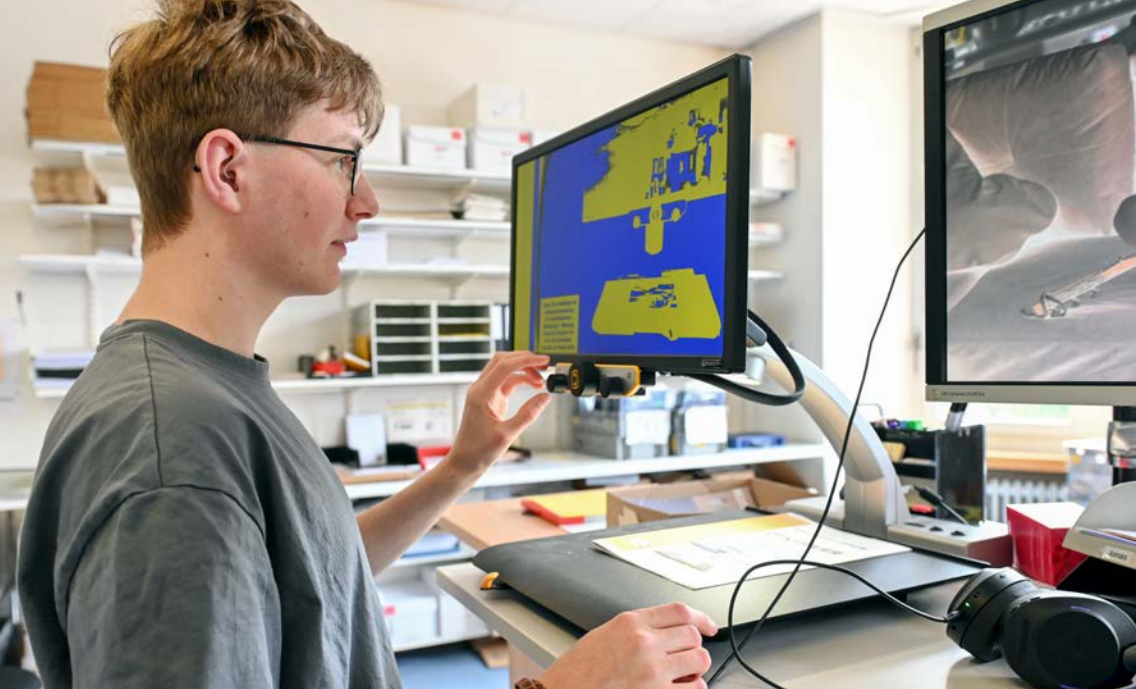
Jonas Vögeli: Ehrlich gesagt war das KV zwar nie mein Traumberuf, und meine angefangene Schreinerlehre musste ich wegen meiner Krankheit aufgeben. Nun bin ich aber glücklich, diese interessante Ausbildung bei Procap zu machen. Die Arbeit erlebe ich als vielseitig und sehr angenehm. Besonders betonen möchte ich den wertschätzenden Umgang miteinander. Ich bin meiner Jobcoachin der Sibü (Schweizerische Fachstelle für Sehbehinderte im Beruflichen Umfeld) sehr dankbar, dass sie diese Lehrstelle für mich gefunden hat. Ich bin seit einem Jahr hier und arbeite am Empfang. Ab September geht es in die Abteilung Reisen und Sport. Darauf freue ich mich und bin ich sehr gespannt.

Wie barrierefrei empfindest du deinen Alltag auf der Arbeit?

Ich wüsste nicht, was man besser machen könnte. Technisch habe ich die Unterstützung, die ich brauche. Mit Spezialgeräten kann ich beispielsweise bei wichtigen Dokumenten mit dem Lesegerät den Kontrast anpassen und Texte vergrössern. Am Computer arbeite ich mit einer Sprachausgabe und bediene mehrheitlich mit Tastenkombinationen. Die IV hat hier vieles möglich gemacht. Wichtig ist mir aber auch ein allgemeines Verständnis. Es reicht schon, wenn jemand sagt: «Ach so, ja klar, dann brauchst du für eine Aufgabe einfach etwas länger.» Bei Procap spürte ich dieses Entgegenkommen von Anfang an. Äusserlich sieht man mir meine Einschränkungen kaum an, vielleicht abgesehen von den Hörgeräten.

Magst du erzählen? Was hast du für eine Einschränkung?

Ich habe eine sehr seltene angeborene Mitochondrien-Erkrankung, das Kearns-Sayre-Syndrom, die nicht therapierbar ist und bei allen Betroffenen anders verläuft. Ab dem Kindergarten machte sich die Krankheit mit Seheinschränkung, später mit Höreinschränkung, Wachstumsstörung und Herzrhythmusstörungen bemerkbar. Seither lebe ich mit einem Herzschrittmacher. Da die Krankheit fortschreitend ist, bleibt der weitere Verlauf ungewiss. Im Alltag beeinträchtigt mich die Seheinschränkung am meisten ein. Es ist schwierig zu beschreiben. Ich sehe zwar nahezu 100 Prozent,



Dank speziellen Hilfsmitteln ist der Arbeitsplatz von Jonas Vögeli bei Procap barrierefrei. So lässt es sich auch mit einer Sehbehinderung arbeiten.

aber in der Mitte habe ich mehrere Gesichtsfeldausfälle. Zum Beispiel verschlucken diese Ausfälle Buchstaben, Wörter oder das Mauszeichen auf dem PC. Wenn man mir hingegen zeigt, wo das Zeichen ist, dann kann ich den Fokus dorthin lenken und es sehen. Dazu kommt die Nachtblindheit, die mir bei wenig Licht die Sicht erschwert.

Auf welche Barrieren stösst du ausserhalb deines Berufslebens?

Es braucht mit diesen Einschränkungen immer wieder Umwege. Es geht ja dann schon irgendwie, aber genau dieser Satz ist so zeit- und energieraubend. Man merkt die Andersartigkeit auch dann, wenn man bei gewissen Themen nicht mitreden kann. Meine Kollegen lernen Autofahren oder reden über das Militär. Das sind Dinge, die bei mir ausgeschlossen sind. Und die sozialen Medien kann ich zwar nutzen, aber die Bilder und Videos sind meistens viel zu schnell, um überhaupt irgendetwas zu sehen. Bei vielen Posts ist dann halt einfach der Ton schön (lacht).

Das Thema Umwege gilt auch für dein Hobby, oder?

Ja, das wandelt sich auch gerade wieder. Ich habe bisher immer viel mit den Händen gearbeitet, aber das ist echt mühsam geworden mit der Seheinschränkung. Das ist einerseits schade und bringt zum Nachdenken. Andererseits sucht man sich dann halt ein neues Hobby. Ich habe mir Anfang Jahr eine Kamera gekauft. Mich fasziniert die Fotografie, und das möchte ich noch etwas testen, solange es geht. Es ist zwar auch hier nicht einfach, weil man bei dem kleinen Bildschirm mit

dem Blickfeld kaum Ausweichmöglichkeiten hat. Die Schrift in den Einstellungen ist meistens zu klein. Auch hier habe ich mir ein Hobby ausgesucht, bei dem man visuelle Fähigkeiten braucht. Aber ich habe auch keinen so grossen Anspruch an meine Bilder. Mir macht es einfach Spass, mit Licht und Unschärfe zu spielen. Und dann hat mich eine Kollegin zum Ukulelespielen überredet. Mal sehen, wo das hinführt.

Denkst du, dass dir deine Erfahrungen im Austausch mit den Mitgliedern helfen?

(Überlegt). Es kann schon sein, dass ich mir eine Behinderung vielleicht besser vorstellen oder mir ausdenken kann, welche Einschränkung das mit sich bringt. Ich verstehe, wie man sich fühlt, wenn es irgendwo nicht weitergeht und man deshalb etwas anderes suchen muss. Ich glaube aber, dass Empathie grundsätzlich ein Teil meiner Persönlichkeit ist.

Das glaube ich sofort. Und welche weiteren Stärken, würdest du sagen, zeichnen dich aus?

Ich bin sicher freundlich und herzlich. Was ich zudem oft gespiegelt bekomme, ist mein Optimismus. Ich bin einfach sehr lebensfreudig und freue mich über viele Dinge im Leben.

Und was findest du an der Arbeit bei Procap besonders schön?

Es berührt mich immer, wenn Personen am Telefon den Tränen nahe sind und man merkt, wie stark sie im Leben auf Organisationen wie Procap angewiesen sind. Und es ist schön, dass wir hier Hilfe anbieten können. Man spürt, dass sie dankend angenommen wird.



Ferienfeeling in Montreux: Für drei Tage Einzelkind

Das erste Eis längst verputzt, bummeln Vater Christian und Tochter Lena am letzten Juniwochenende bei strahlendem Sonnenschein der Seepromenade in Montreux entlang. Als Gewinnerfamilie des Kurzurlaub-Wettbewerbs, den die Schweizer Jugendherbergen gemeinsam mit Procap lanciert hatten, testen sie die hindernisfreie Unterkunft direkt am Genfersee. Ein paar Knackpunkte in Sachen Barrierefreiheit muss die Aargauer Familie dennoch in Kauf nehmen.

Text Cynthia Mira **Fotos** Jan Hürzeler

«Ich fühle mich wie in den Ferien», schwärmt Christian. Das liege daran, dass Französisch gesprochen werde und dass seit der Ankunft herrliches Wetter herrsche. Die Nähe zum See sei das Highlight der Jugendherberge. Das bestätigt auch Tochter und Procap-Mitglied Lena: «Mir gefällt das leckere Essen und dass es schon mehrmals ein Eis gab. Zudem gingen wir oft schwimmen.» Letzteres erwies sich in Montreux mit einer Gehbehinderung allerdings als schwierig. Weit und

breit gibt es keine einzige barrierefreie Badestelle. Lena, die mit einer Cerebralparese zur Welt kam, lässt sich aber vom steinigen Gelände nicht beirren. Für den Sprung ins kühle Nass braucht die 12-Jährige nur kurz Hilfe über den Randstein. «Wir suchen immer nach Lösungen», äussert sich der dreifache Familienvater später und zeigt grinsend auf ein Foto. Darauf zu sehen ist Lena, die mit ihrem Rollator – umgebaut zu Skiern – den Berg hinuntersaust.



2



3



4

Es ist etwas weniger bekannt, dass auch die Schweizer Jugendherbergen solche Abenteuer anbieten: «Ein Herzensprojekt ist das inklusive Schneesportlager, das im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums ins Leben gerufen wurde», sagt Linda Robel, Abteilungsleiterin Marketing, dazu. Sie lädt die Ferientester-Familie als Ferienhighlight auf eine Schifffahrt ein. «Inklusion ist uns seit jeher ein wichtiges Anliegen. Wir setzen uns aktiv für barrierefreie Unterkünfte und touristische Angebote ein», sagt sie. Aktuell seien bereits über die Hälfte der Jugendherbergen hindernisfrei. Die Unterkunft in Montreux ist seit 2018 hindernisfrei und wurde in Zusammenarbeit mit der Stiftung «Denk an mich» zugunsten der Hindernisfreiheit mit einem Personenlift und einer weiteren hindernisfreien Dusch- und WC-Anlage ausgestattet.

Einen kleinen Wermutstropfen finden die Reiseliebhabenden dennoch: «Den nahen Zugverkehr hört man in der Nacht schon, und kleine bauliche Anpassungen würden ebenfalls viel bewirken: Eine hindernisfreie Toilette im Untergeschoss und eine Rampenlösung bei der Terrasse wären schön», so das Fazit. Mit diesen Elementen würde aus einem schönen Aufenthalt ein noch inklusiveres Ferienerlebnis. «Geschlafen habe ich jedenfalls gut, und es machte Spass, ein paar Tage ein Einzelkind zu sein», ergänzt Lena vor der Abreise. Schliesslich komme das im Alltag mit ihrer Zwilings- und der 17-jährigen Schwester selten vor.

- 1 Die schöne Umgebung und das Gefühl von Tapetenwechsel machen den Aufenthalt für die Siegerfamilie in der Jugendherberge in Montreux zu einem Erlebnis.
- 2 Das Netzwerk der Schweizer Jugendherbergen bieten zahlreiche barrierefreie Unterkünfte. Über die Hälfte der Jugendherbergen sind hindernisfrei.
- 3 Ein Lachen, das definitiv ansteckt: Lena freut sich über die hindernisfreie Unterkunft direkt am Genfersee.
- 4 Eine Schifffahrt rundet das Vater-Tochter-Programm am letzten Sonntag im Juni ab.

Interesse geweckt? Werden auch Sie Ferientester*in!

Procap sucht mit den Schweizer Jugendherbergen ein zweites Mal reisefreudige Procap-Mitglieder, die im Winter eine Unterkunft auf Herz und Nieren prüfen. Jetzt mitmachen für einen Schweizer Kurztrip im Winter:



FERIENTESTER*IN GESUCHT!

Die Schweizer Jugendherbergen sind bekannt für Nachhaltigkeit, Begegnungen und unvergessliche Erlebnisse. Als Procap-Mitglied hast du die Chance, eine der zahlreichen hindernisfreien Jugendherbergen im Januar 2026 zu testen.

Bewirb dich für einen kostenfreien Ferientest!

**HIER GEHT ES ZU
DEN DETAILS UND
ZUR ANMELDUNG**

Anmeldeschluss:
31. Oktober 2025



Mehr erfahren über
hindernisfreie Unterkünfte

Wann kann meine IV-Rente geändert werden?

Wenn Sie eine IV-Rente beziehen, kann sich Ihre Situation verändern – etwa infolge Gesundheitszustands, Arbeit oder der Lebensumstände. In solchen Fällen kann oder muss Ihre Rente überprüft werden. Dies geschieht durch Revision oder Wiedererwägung.



Livia Schmid
Rechtsanwältin

Bei einer Revision prüft die IV, ob sich die Verhältnisse wesentlich verändert haben. Sie kann durch die IV selbst oder auf Ihr Gesuch hin erfolgen. Eine Rentenanpassung (Erhöhung, Herabsetzung oder Aufhebung) ist möglich, wenn sich Ihr Invaliditätsgrad um mindestens 5 Prozent verändert.

Mögliche Gründe für eine Änderung:

- Der Gesundheitszustand hat sich für mehr als drei Monate verbessert oder verschlechtert.
- Die Arbeitssituation oder das Einkommen haben sich verändert.
- Es kam zu Veränderungen im Alltag oder in der Familie (z. B. Geburt eines Kindes), die die Erwerbsmöglichkeiten betreffen.
- Die Erwerbsfähigkeit wurde durch die Teilnahme an Eingliederungsmassnahmen beeinflusst.

Ablauf der Revision

Sie werden schriftlich von der IV-Stelle über eine Revision informiert. Bei eigenem Gesuch müssen Sie die Veränderung glaubhaft belegen, idealerweise mit ärztlichem Bericht. Die IV-Stelle wird in der Folge neue Unterlagen anfordern,

insbesondere aktuelle medizinische Berichte. Wird ein Revisionsgrund festgestellt, erfolgt die Neuberechnung des Invaliditätsgrads unabhängig von den früheren Einschätzungen. Sie erhalten dann entweder eine Mitteilung über den unveränderten Rentenanspruch oder einen Vorbescheid zur Änderung.

Wiedereingliederung

Stellt die IV Eingliederungspotenzial fest, können Massnahmen angeordnet werden. Auch bei freiwilliger Selbsteingliederung kann die Rente gesenkt oder aufgehoben werden. In diesem Fall gilt eine dreijährige Übergangsfrist mit erleichterter Rückkehr zur alten Rente bei Scheitern.

Neubeurteilung einer Verfügung

Eine Neubeurteilung – juristisch Wiedererwägung genannt – einer Verfügung kommt nur selten vor. Etwa dann, wenn die ursprüngliche Verfügung klar und offensichtlich fehlerhaft war. Ein anderes Gutachten allein genügt nicht. Wurde die Verfügung bereits gerichtlich beurteilt, ist eine Wiedererwägung ausgeschlossen.

Worauf sollten Sie achten, wenn eine Revision Ihrer IV-Rente ansteht?

1. Unterlagen vorbereiten

- Aktuelle medizinische Berichte
- Dokumentation zur Arbeitsfähigkeit (z. B. Arbeitsversuche)
- Haushaltstätigkeiten festhalten, falls relevant

2. Mitwirkungspflichten beachten

- Fristen einhalten, IV-Schreiben beantworten
- Änderungen sofort melden

3. Risiken realistisch einschätzen

- Jede Revision bedeutet eine vollständige Neubeurteilung der Rente
- Auch ein eigenes Gesuch um Rentenerhöhung kann zur Herabsetzung oder Aufhebung führen
- Psychische Belastung durch das Verfahren
- Rückforderungen bei Feststellung zu Unrecht bezogenen Renten

Tipp: Nur bei klar belegbarer Veränderung eine Revision beantragen.

4. Vorbescheid prüfen

- Akteneinsicht verlangen, wenn nötig, um die Entscheidungsgrundlage zu verstehen
- Innerhalb von 30 Tagen schriftlich Einwand erheben, wenn Sie nicht einverstanden sind
- Einwand gut begründen

5. Sich frühzeitig von Procap beraten lassen



Marie und Sophie, gehörlose Übersetzerinnen, auf der Bühne der Super Bock Stage.

Singing Hands Day 2025 – wenn Zeichen Montreux zum Vibrieren bringen

Am Samstag, 19. Juli 2025, erklang das Montreux Jazz Festival erneut nicht nur mit Musik, sondern auch mit Zeichen. Seit 2014 arbeiten Procap Schweiz und das Montreux Jazz Festival zusammen, um Musik für alle zugänglich zu machen, indem sie ein Konzert in Gebärdensprache übersetzen lassen. In diesem Jahr hat der Künstler Sahel seine Stimme – und sein Herz – für dieses inklusive Abenteuer auf der Super Bock Stage zur Verfügung gestellt.

Text Sabrina Salupo **Fotos** Jan Hürzeler

Diese vorbildliche Partnerschaft zeigt, wie sehr Barrierefreiheit das kulturelle Erlebnis bereichern kann. Die Gebärdensprachübersetzung ist hier keineswegs nur ein «Zusatz», sondern eine echte integrierte künstlerische Darbietung. Sie ermöglicht einem neuen Publikum, die Musik zu fühlen, zu verstehen und in vollen Zügen zu erleben.

Ein solches Ergebnis lässt sich jedoch nicht von heute auf morgen erreichen. Die Vorbereitung eines in Gebärdensprache übersetzten Konzerts erfordert viele Stunden anspruchsvoller Arbeit. Es geht nicht darum, Wort für Wort zu übersetzen, sondern die poetische und die rhythmische Welt eines Stücks in eine andere Sprache zu übertragen, die aus Bildern und Gesten besteht. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit mit dem Künstler, um die Botschaft hinter den Texten zu verstehen, die Emotionen zu erfassen und die ganze Intensität der Darbietung wiederzugeben.

Vier Dolmetscherinnen, eine Leidenschaft

In diesem Jahr wurde die Übersetzung des Konzerts dem Verein Ecoute Voir anvertraut, einer Organisation, die sich aufs Dolmetschen im kulturellen Bereich spezialisiert hat. Das Team bestand aus vier Dolmetscherinnen: Marie und Sophie, die

beide gehörlos sind, sowie Mélanie und Lorette, die hören können. Während des Konzerts standen Marie und Sophie neben Sahel auf der Bühne, während Mélanie und Lorette vom Bühnenrand aus dolmetschten.

Diese Konstellation ermöglicht nicht nur eine flüssige und kontinuierliche Dolmetsch-Leistung, sondern stärkt auch die Sichtbarkeit der gehörlosen Menschen auf der Bühne. Für die gehörlosen Zuschauer*innen ist es ein starkes Zeichen der Inklusion, Dolmetscher*innen zu sehen, die ihre Sprache, ihre Kultur und ihre Wahrnehmung der Welt teilen. Es zeigt, dass die Bühne ein Ort ist, an dem alle Stimmen, auch diejenigen, die sich mit den Händen ausdrücken, ihren Platz haben.

Ein unvergesslicher Abend

Das Konzert von Sahel war geprägt von emotionalen Höhepunkten. Bei einem davon lud der Künstler eine der Dolmetscherinnen ein, dem Publikum ein Zeichen zu geben, was zu einer spontanen, fröhlichen und zutiefst inklusiven Interaktion führte. Die Geste wurde mehrmals von den gehörlosen und den hörenden Zuschauer*innen im Chor wiederholt, was eine schöne Dynamik zwischen Bühne und Publikum schuf.

Dieser symbolische Moment verkörpert den Geist des Singing Hands Day perfekt: eine lebendige Begegnung zwischen Sprachen, Kulturen und Emotionen, getragen von der Musik.

Einmal mehr hat die Musik bewiesen, dass sie Worte übertreffen, Brücken zwischen Welten schlagen und Barrieren überwinden kann. Mit dieser Veranstaltung bestätigt das Montreux Jazz Festival seinen Ruf als immer offenerer Ort, an dem jede und jeder die Emotionen der Musik auf ihre und seine Weise voll und ganz erleben kann.

Eine Erfahrung, die wiederholt werden sollte

Procap Schweiz ist stolz darauf, dieses Projekt seit über zehn Jahren zu unterstützen, und bedankt sich herzlich bei den Interpretinnen, den Festivalteams, dem Künstler Sahel und allen, die an diesem Abend dabei waren. Der Singing Hands Day 2025 hat einmal mehr seine Mission erfüllt: eine lebendige Begegnung zwischen der gehörlosen- und der hörenden Welt in einem aussergewöhnlichen musikalischen Rahmen zu schaffen.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, diesen Zauber 2026 bei einer neuen, noch inklusiveren und inspirierenderen Ausgabe wieder zu erleben. Denn Musik ist eine universelle Sprache – und dank der singenden Hände wird sie das noch ein bisschen mehr.



1



2



3

- 1 Die gehörlosen Übersetzerinnen und die hörenden Dolmetscherinnen proben kurz vor ihrem Auftritt.
- 2 Mit ihrer Gebärdensprache geben die Übersetzerinnen die ganze Intensität der Performance wieder.
- 3 Das zahlreich erschienene Publikum geniesst das Konzert.

Mobilität ist unsere Aufgabe

Mit Handicap mobil sein – wir passen Ihr Fahrzeug Ihren Bedürfnissen an.



Gaspedal links, Rollstuhllifter,
Handbetätigung Gas/Bremse,
Rollstuhlgängiges Auto,
Schwenksitze, Fusslenkung,
Joysteer, Fahrschulpedalen,
Individuelle Lösungen

Umgebaute Miet-
und Ersatzfahrzeuge

Trütsch-Fahrzeug-Umbauten AG
Steinackerstrasse 55
8302 Kloten

Tel, Whatsapp Threema:
044 320 01 53
www.truetsch-ag.ch
info@truetsch-ag.ch



Stannah



Ihr Zuhause, Ihre Freiheit.

Bleiben Sie grenzenlos mobil – dort, wo es am schönsten ist: Treppenlifte, Privat-Minilifte, Plattformlifte und Badewannenlifte von Stannah geben Ihnen die Freiheit, Ihr Zuhause jederzeit und ohne Einschränkungen genießen zu können.

 Beste Service-Qualität schweizweit

 **044 512 52 27** sales@stannah.ch | stannah.com

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Case Management in der erwerbsorientierten Eingliederung

Unterstützen Sie Menschen auf ihrem Weg (zurück) in die Arbeitswelt und arbeiten Sie erfolgreich mit Arbeitgebenden zusammen. Unsere Weiterbildungen vermitteln:

Vielfältiges Methodenwissen, Wissen zu Veränderungen der Arbeitswelt, zu Gesundheit und zu rechtlichen Grundlagen.

- CAS Personenzentriertes Case Management
1. März 2026
- CAS Berufliche Rehabilitation
30. März 2026
- CAS Diversity im Case Management
15. März 2026
- CAS Recht & Arbeitgebende
15. März 2026
- CAS Transformation der Arbeitswelt
15. April 2026
- CAS Angewandte Philosophie
1. April 2026



**Jetzt mehr
erfahren!**



«Open Door» Siri zur barri

Die kantonal tätigen Beratungsstellen von Procap beraten direktbetroffene Personen, Architekt*innen, Planer*innen und Behörden in Fragen des hindernisfreien Bauens. Im Herbst zog Andreas Steiner in eine neu gestaltete, hindernisfreie Wohnung in Bern ein. Ein Besuch.

Text Cynthia Mira **Fotos** Markus Schneeberger

Andreas Steiner stiess bei der Wohnungssuche auf Barrieren, wobei er mit dem Wohnangebot der Brändli-Stiftung Glück hatte, die ihm die ebenerdige Wohnung mit breiten Türen einer früheren Wohngemeinschaft vermittelte.

Schon beim Eintreten merkt man: Die liebevoll eingerichtete Wohnung von Andreas Steiner ist anders. Die Türen öffnen sich per Sprachsteuerung, ebenso die Fenster. Mit dem smarten System Housemate lassen sich auch die Beleuchtung oder der Zugang zum Badezimmer steuern. Ohne physische Betätigung schiebt Andreas Steiner so Vorhänge zur Seite. «Man könnte auch alles auf Deutsch einstellen, aber ich bin mir die englische Sprache seit 2019 gewohnt», sagt er und ruft Siri auf: «Open Door». Die Terrassentür öffnet sich.

Der im Herbst fertiggestellte Umbau zeigt eindrucksvoll, wie moderne Technik und Planung Barrieren abbauen und ein Zuhause schaffen, das individuellen Bedürfnissen gerecht wird. «Ich fühle mich wohl. Im Unterschied zu der Wohnung, die ich in Solothurn hatte, merkt man, dass sie in einem älteren Haus ist. Kälte oder Wärme dringen schneller ein. Meist macht mir Kälte mehr zu schaffen als Wärme. Aber sobald das Thermometer in der Wohnung auf über 28 Grad klettert, schwellen meine Füsse und neu auch die Hände an.

Ansonsten habe ich alles, was es für ein möglichst selbstständiges Leben braucht», sagt der 59-Jährige. Körperlich beschränkt sich seine Bewegungsfreiheit auf die stark eingeschränkten Arme und Hände. Deshalb bedient er das Smartphone, welches mit Kabel verbunden direkt am Rollstuhl befestigt ist, hauptsächlich mit Sprachsteuerung. Ruft z.B. jemand an, nimmt das Phone automatisch ab. «Ich bin darauf angewiesen, dass das Gegenüber nach dem Gespräch auch wieder auflegt», sagt er. Nur so schaltet sich der Anruf auch bei ihm ab.

Welche Hindernisse Andreas Steiner im Alltag erlebt, zeigt bereits sein Hauptbeweggrund für den Umzug von Solothurn nach Bern: Die Spitex hat den Nachtdienst eingestellt, und auf diesen war er angewiesen: «Ich kann erst kurz vor Mitternacht schlafen gehen, weil ich mich nicht drehen kann und nach fünf Stunden in der gleichen Position nicht mehr wohl bin», sagt er. Grund dafür ist seine spinale Muskelatrophie, mit der er zur Welt kam. Gerade für die Organisation der Hilfeleistungen spät am Abend ist er selbst verantwortlich.

– mit Procap und erfreien Wohnung

1

Das bedauere er manchmal, denn ein kommunales Angebot, wie er es in Solothurn gehabt habe, würde vieles erleichtern. Bern hat zwar einen Nachtdienst, aber dieser hat keine Kapazität. «Für jede Tätigkeit oder Reise muss jemand gefunden werden, der Zeit hat.» Das sei oft nicht einfach. «Auch Leute aus dem nahen Umfeld können nicht immer alles übernehmen. Für die Hilfe am Morgen braucht es mehrere Stunden», sagt er. Für die Abendeinsätze habe er zwar Glück und eine Lösung durch Private aus seinem freikirchlichen Umfeld und durch familiäre Beziehungen gefunden. Finanziert sind die Abendeinsätze über den Assistenzbeitrag der IV.

Die Entscheidung für den Ortswechsel sei ihm nicht leichtgefallen, wenngleich seine Familie in der Umgebung von Bern lebe und er hier aufgewachsen sei. «Die Stadt hat sich sehr verändert: Die Menschenmassen und die Anonymität gefallen mir nicht», sagt er. «Ich bin sehr freiheitsliebend und gehe, wenn immer möglich, jeden Tag nach draussen. Im Winter ist dies in der Schweiz für mich unmöglich. Darum verbringe ich seit rund 15 Jahren fast jeden Winter in Chiang Mai in Thailand. Das Klima dort tut mir sehr gut!» Zudem habe er in Thailand auch mit einer Familie eine Betreuung gefunden, die jeweils auf ihn warte – das sei immer ein sehr schönes Ankommen.



1 Das Badezimmer bildet meist das Kernstück und ist speziell für die Bedürfnisse von Andreas Steiner eingerichtet. Beispielsweise ist die Höhe der Toilettenschüssel individuell angepasst. Zudem musste eine Glaswand raus, damit der Zugang zur grossen flachen Dusche gewährleistet ist.

2 Neben den technischen Hilfsmitteln bekommt er bei alltäglichen Aufgaben Unterstützung. Besonders beim Kochen und bei den Hygieneaufgaben steht ihm täglich eine Hilfsperson zur Seite.

3 Der Deckenlift über dem Bett wurde wegen der Gipswand mit einer Stütze angebracht.



2



3

Barrierefreiheit – oder eher behindert durch die Gesellschaft?



Céline Duss, 30-jährig, leidet an einem extrem seltenen Gendefekt, welcher ihren Alltag vor über fünf Jahren so ziemlich auf den Kopf gestellt hat. Der Perspektivenwechsel von ihrem Beruf als Pflegeexpertin zu selbst chronisch krank sein eröffnet neue Sichtweisen. Tagtäglich erfährt sie, mit welchen Hürden und Hindernissen Menschen mit Einschränkungen konfrontiert sind. Dies motiviert sie, sich für eine bessere Inklusion und eine hindernisfreiere Umwelt einzusetzen.

Mit dem Elektrorollstuhl unterwegs zu sein, benötigt viel Planung und kostet Energie. Man ist nie sicher, ob man wirklich ans Ziel kommt. Da über ein Drittel der Bahnhöfe nicht barrierefrei sind, muss fast jede Zugreise telefonisch mindestens eine Stunde vor Abfahrt angemeldet werden, damit einem geholfen wird. Doch das klappt längst nicht immer, manchmal werde ich einfach vergessen. Diese Reisen enden dann sehr abrupt. Zudem raubt einem dies jegliche Spontaneität, aber auch Zuverlässigkeit, beispielsweise Termine wahrzunehmen. Eine weitere Lotterie stellen die Aufzüge zum Perron dar. Funktionieren sie nicht, komme ich entweder nicht zum Zug oder strande nach dem Aussteigen auf dem Perron. Auch dies sind sehr stressige und nervenaufreibende Situationen.

Weiter fällt man durch das Behindertwerden auf und ist stets auf fremde Hilfe angewiesen und den Launen der Helfenden ausgesetzt. Nichts mit Autonomie oder Freiheit. Wenn der Zug voll ist, wird lautstark darüber geklagt, wie viel Platz ich doch einnehme und dass ich zu anderen Zeiten oder gar nicht unterwegs sein müsste. Da bin ich nicht erstaunt, dass viele Betroffene sich schon gar nicht mehr in den ÖV wagen, zu behindert von der Umgebung, zu abgeschoben und ungewollt von der Gesellschaft ... Es gibt auch die anderen: Menschen, die sich umdrehen, freundlich nachfragen und versuchen zu helfen. Ein grosses Dankeschön an all diejenigen. Es wäre schön, wenn es noch mehr von euch gäbe.

Impressum

Herausgeberin Procap Schweiz **Auflage** 25 800 (total), 21 100 (deutsch), erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap Magazin, Froburgstrasse 4, 4600 Olten, Tel. 062 206 88 88, info@procap.ch, www.procap.ch **Spendenkonto** IBAN CH86 0900 0000 4600 1809 1 **Projektleitung** Markus Spielmann, Corinne Vonaesch **Redaktion** Miriam Hürlimann, Cynthia Mira, Sabrina Salupo, Ariane Tripet **Mitarbeit in dieser Nummer** Céline Duss, Eugen Fleckenstein, Jan Hürzeler, Remo Petri, Livia Schmid, Markus Schneeberger, Markus Spielmann, Monique Wittwer **Titelbild** Markus Schneeberger **Konzept und Layout** Corinne Vonaesch **Korrektorat** db **Korrektorat**, Bern **Inserateverwaltung** Procap Schweiz Anzeigenmarketing, Larissa Spielmann, Telefon 062 206 88 04, E-Mail: larissa.spielmann@procap.ch **Druck und Versand** Stämpfli AG, Bern **Adressänderungen** bitte Ihrer Sektion melden oder an Procap in Olten, Telefon 062 206 88 88 **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz CHF 20.-, Ausland CHF 40.-, ISSN 1664-4603 **Redaktionsschluss** für Nr. 4/2025: 22. September 2025, erscheint am 17. November 2025.

Jeder Franken zählt: Sie können Procap auch mit einer Spende unterstützen.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen



Lebensqualität dank Mobilität.

Ein Fahrzeug muss sich an Sie und Ihre Bedürfnisse anpassen – nicht umgekehrt. Unsere Umbauten nach Mass werden seit 1978 in unserer Werkstatt in Bergdietikon gefertigt.



Rollstuhlverladehilfe



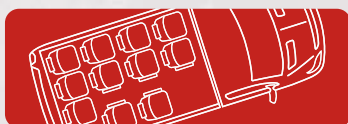
Ein- und Aussteigehilfen



RolliPro™

Die clevere Lösung für Menschen mit Mobilitätseinschränkung.

FAHRZEUGAUSBAU
WALDSPURGER



BEWÄHRT UND INNOVATIV

Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen. Wir beraten Sie gern.

044 743 80 40 • waldspurger.ch

Auflösung von Hirnstoff

Der Rätselaufgaben von Seite 13.

■ G ■ U ■ B S ■ ■ ■ ■ E ■ I ■ ■ ■ ■
 N E U H E I T ■ B L U M E N T H A L
 ■ L ■ A ■ L E P R A ■ I ■ S A M I R
 ■ E R F O L G ■ E ■ B R A U T ■ N ■
 W E I T ■ E ■ R I L L E ■ L ■ G U T
 ■ ■ T ■ S T O U T ■ U ■ M I T O S E
 ■ G E B O T ■ D ■ A M M O N ■ G ■ S
 D E N ■ H ■ G E I G E ■ N ■ B O S S
 ■ N ■ A L D E R ■ E ■ M O G E L E I
 ■ E M M E ■ R ■ A N O U K ■ R ■ N N
 ■ R ■ P ■ W O R L D ■ N E U R O S E
 N A E H R E N ■ B A S I L I A ■ E R
 ■ L I I ■ D A

UNABHAENGIG

Sudoku

5	3	7	1	6	2	9	4	8
6	2	8	5	9	4	1	3	7
9	4	1	3	8	7	5	6	2
3	6	9	7	2	1	8	5	4
4	1	5	8	3	9	2	7	6
8	7	2	4	5	6	3	1	9
1	8	4	2	7	3	6	9	5
7	5	6	9	1	8	4	2	3
2	9	3	6	4	5	7	8	1

1	8	6	9	3	7	4	5	2
7	9	3	2	5	4	8	6	1
5	2	4	1	6	8	7	3	9
2	4	5	3	8	9	1	7	6
3	1	9	5	7	6	2	4	8
8	6	7	4	1	2	5	9	3
6	5	2	8	4	3	9	1	7
4	7	8	6	9	1	3	2	5
9	3	1	7	2	5	6	8	4

**Saneo** 

Barrierefreie Bäder mit Stil

4 Kompetenzzentren in der Schweiz

Mit unseren Saneo+ Produkten bieten wir ein komplettes Sortiment von familienfreundlichen Bädern bis hin zu modernsten Küchen an, bei welchen vollständige Barrierefreiheit garantiert wird. In unseren Kompetenzzentren in Sierre, Lonay, Düdingen und Volketswil zeigen wir Ihnen die Produktvielfalt von Saneo+.

Become a follower

bringhen.ch

Düdingen FR
Sierre VS
Lonay VD
Volketswil ZH

+41 26 492 52 00
+41 27 455 33 77
+41 21 804 10 20
+41 44 403 40 00